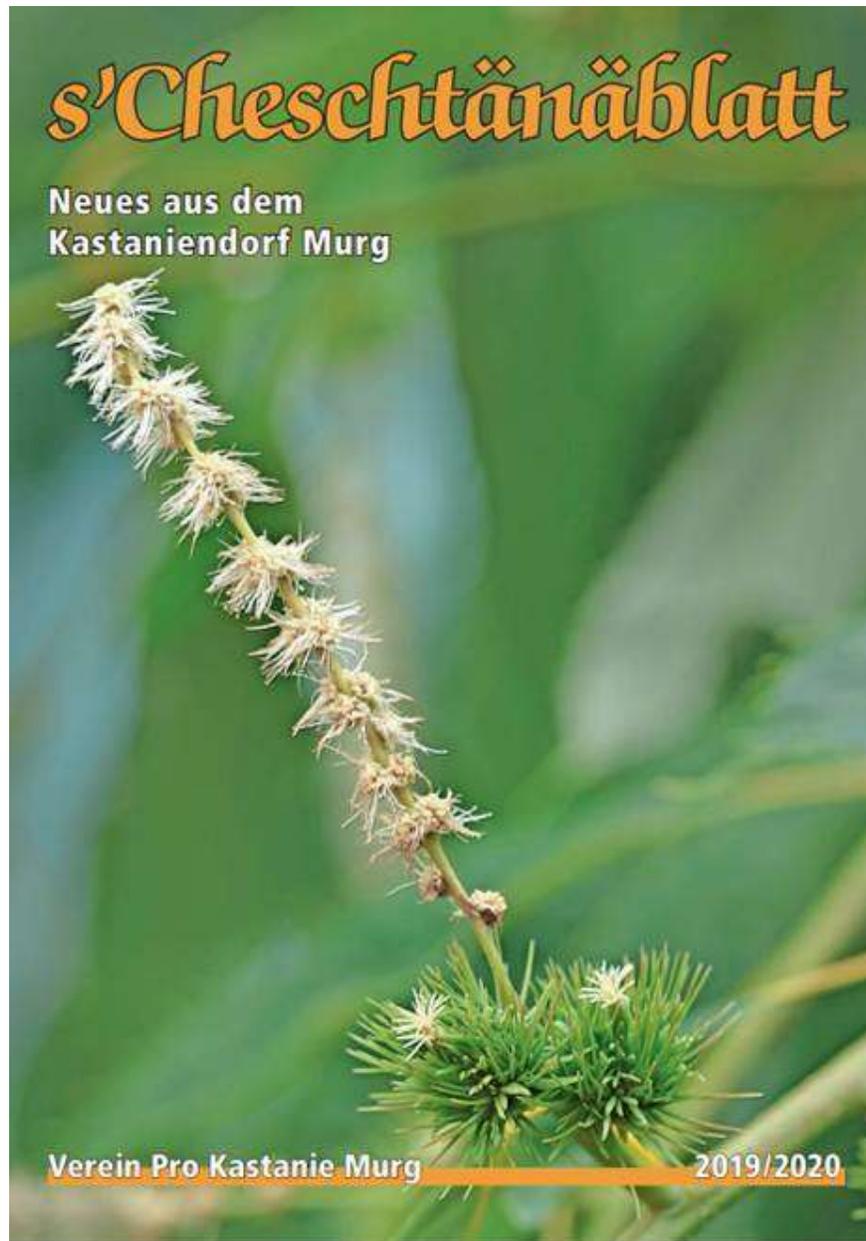


Edelkastanien

Zufälligerweise ist mir im Sommer 2021 „s'Cheschtänäblatt“ 2019/2020 in die Hände geraten.



Es ist das jährlich erscheinende Vereinsblatt von Pro Kastanie Murg, welcher vom uns bestens bekannten Sepp Kühne präsiert wird. Den nachfolgenden Artikel daraus möchte ich euch nicht unterschlagen.

Eine neue alte Kolonie

Einst wuchs und gedieh die Edelkastanie im Gebiet Fünf Dörfer prächtig, dann wurden aus ihr Schwellen gebaut. Im Frühling hat der Kulturverein Mastrils damit begonnen, der Cheschtänä zu neuem Aufschwung zu verhelfen: Das kleine Bündner Dorf hat Zuwachs von zwölf jungen Bäumchen bekommen. Und das war erst der Anfang. Von Silja Lippuner

Sepp Kühne hat zwölf neue Patenkinder. Sie wachsen oberhalb von Landquart auf. Als Starthilfe brachte ihnen der Götti aus Murg je einen Sack Verrucanokies aus dem Murgbach mit. Die Patenkinder heissen Brunella, Vit und Wallis, Sommerweid und Bouche de Betizac - fünf Sorten Edelkastanien, die der Kulturverein Mastrils diesen Frühling mit Sepp Kühnes Unterstützung gepflanzt hat. Die Edelkastanien-Kolonie soll wieder wachsen.

Zuerst muss gerodet werden

«Vor über 200 Jahren wurden Edelkastanienbäume im Gebiet Fünf Dörfer durch die Familie von Salis kultiviert», erzählt Köbi Grob. Hunderte Jahre später wurde der Kastanie die Beständigkeit ihres Holzes zum Verhängnis: Die meisten grossen Bäume wurden gefällt und zu Eisenbahn-Schwellen verarbeitet. «Einige wenige haben überlebt», sagt Grob. Manche wurden uralt und morsch



– und mussten aus Sicherheitsgründen gefällt werden. «Der letzte grosse Baum ist im Winter gekippt», schildert Grob. Und auch wenn aus dem Baumstumpf neue Reiser schossen - der Bestand schrumpfte weiter.

Beigabe von "Verucanosand" als Starthilfe

Ein Umstand, der dem Kulturverein Sorgen bereitete. Die 2011 gegründete Körperschaft mit rund 50 Mitgliedern will altes Mastrilser Kulturgut erhalten, ihm neues Leben einhauchen.

Langfristige Anliegen sind etwa Trockenmauern, Flurnamen, das Korben und die Rekultivierung der Edelkastanie. Köbi

Grob und seine Frau Christine sind Mitglieder der ersten Stunde. Beide



helfen mit, dass alte Traditionen und Werte nicht einfach verschwinden. Christine Grob pflegt mit Margrit Aliesch seit vielen Jahren die alte Mastrilser Kunst des Korbens. Köbi Grob ist Zugpferd im Edelkastanienprojekt, das 2017 in Angriff genommen wurde. Beide schätzen die schöne, vielseitige und widerstandsfähige Cheschtänä. «Vor allem haben wir gerne Maroni», sagt Christine Grob mit einem Lachen. «Und wir lieben diese Gegend», fügt ihr Mann hinzu.

Der Boden, auf dem Sepp Kühnes zwölf Patenkinder wachsen, ist im Besitz der Öffentlichkeit. Das 600-Seelen-Dörfchen Mastrils gehört politisch zu Landquart. In

einem Schreiben hat die Gemeinde Landquart das Edelkastanienprojekt 2017 mit Auflagen bewilligt. Man freue sich über die Initiative zugunsten der Artenvielfalt, hiess es da. Das für die Anpflanzung zugeteilte Gebiet liegt rechtseitig des Rheins zwischen Mastrils und Untervaz und ist terrassenförmig durchsetzt mit Laub-Mischwald und Magerwiesen auf 600 bis 800 Metern über Meer auf kalkhaltigem Untergrund (Calandamassiv).

Wassertransport

Bäumchen, die Werkzeuge, ein kleines Entgelt zur Kulturverein die Stellen zusammen mit dem konnte. Verschiedene Besprechungen folgten. Und mit Sepp Kühne ein Experte ins Boot geholt. Er als Götti begleiten.

Eine kleine Unsicherheit stellte Bodenbeschaffenheit dar: Kalk prägt die Erde in Mastrils, sie der Murger Boden. Ob die trotzdem gedeihen würden? paar Vorgaben einzuhalten: So sollten die neuen Bäumchen zum Beispiel auf Waldboden und nicht auf der Wiese wachsen. Nach einem Besuch in Murg, arbeitete Köbi Grob zusammen mit Förster Peter Kuenz einen Plan mit zwölf Standorten aus. Sepp Kühne reservierte vorsorglich die ersten Bäumchen.



Die Behörde stellte das Geld für die das Material sowie Verfügung, damit ausgeschiedenen Förster bepflanzen Begehungen und schliesslich wurde ausgewiesener würde das Projekt

die statt Verrucano ist nicht sauer wie edlen Kastanien Zudem galt es, ein

Köbi Grob mit gutgedeihegender Kastanie

Baumschule Sidler waren bereit, auf Mastrilser 19 Menschen, 70 Meter 36 Kastanienholzpfähle, zwei Kilo Nägel, ein Kilo 300 Kilo Verrucanokies «Es war ein Tag lang Grob. «Wir haben gesägt und Pfähle Schutzzaun 75 Prozent genommen hat. 15 Pflanzen gebraucht und Roden. Am Ende des Vits, Wallisse, Sommerweiden und Bouches de Betizacs gut eingebettet in Mastrilser Erde und gut geschützt vor Verbissfeinden. Götti Sepp Kühne, der zusammen mit seiner Frau Rita den ganzen Tag lang mit anpackte, hatte dem Kastaniennachwuchs noch je einen Sack Verrucanokies in die Grube geschüttet – normalerweise gedeihen sie besser in sauren Böden.



Am 23. März 2019 war es so weit: Zwölf junge Edelkastanien der

Boden Fuss zu fassen. Lärchenholzplatten, 60 Meter Drahtgeflecht, Hagraffen und rund halfen ihnen dabei. harte Arbeit», sagt Köbi gerodet, gelocht, gepflanzt, gesetzt.» Dabei hat der der Zeit in Anspruch Prozent habe man fürs die restlichen 10 Prozent fürs Tages waren die Brunellas,

Edle Beschriftung

Jungbaum gekennzeichnet, mit Nummer und Sortenname. Die unterschiedlichen Sorten und erlauben Aussagen über weniger günstige Sorten und Die Entwicklung der letzten optimistisch: Alle Jungbäumchen



Am Schluss wurde jeder

Pflanzjahr,

Standorte günstige und Bedingungen. Monate stimmt haben 20 bis

40 cm lange Triebe gemacht. Alle haben geblüht. Zwei Bäume zeigten erste Fruchtstände. Köbi und Christine Grob haben das Wachsen beobachtet und manchmal auch aktiv unterstützt. «Im heissen Mai haben wir die Bäumchen bewässert. Wir füllten zwei Fässer und alle Spritzkannen, die wir haben, mit Wasser und fuhren damit in die Selve», erzählt Christine Grob mit einem Lachen. Mitte August, fünf Monate nach der Pflanzaktion, bekamen die jungen Edelkastanien viel Besuch: Behördenvertreter, Förster, Freunde vom Kulturverein und der Götti aus Murg machten ihnen ihre Aufwartung. Alle wollten sie wissen, wie sich die Jungmannschaft entwickelt hat. Und sie waren sehr zufrieden. Auch Götti Sepp Kühne war «sehr erfreut». Nun werden die Bäumchen voraussichtlich im Herbst noch einmal bewässert und dann – abgesehen von der normalen Pflege – ihrem eigenen Wachstum überlassen. Schliesslich war dies erst die erste Etappe. Die zweite steht schon vor der Tür: Im nächsten März werden weitere Bäumchen «ausgewildert». Ebenso 2021. So lange, bis in Mastrils 50 bis 60 neue Edelkastanien wachsen. Begleitet und unterstützt durch Knowhow aus dem Kastaniendorf Murg.

Jahresrückblick 2021

Erstmals wurden die im Jahr 2019 gepflanzten Bäume durch Sepp und Köbi bei „nizzi gehendem Mond“ am 21. Januar geschnitten. Die nicht notwendigen Triebe wurden fachgerecht entfernt. Im Holzschlag Tarvierschli wurden im Februar/März die definitiven Standorte der bestellten 15 Jungbäume mit rot markierten Stecken fixiert.

Mitte März bis Anfang April hatte es ausserordentlich viel geschneit, so dass der vorgesehene Pflanztag vom 27. März verschoben werden musste. Die von Reto und Köbi am Vortag in Murg abgeholten Jungbäume mit einer Länge von 2-3 Meter (15 St. für den Kulturverein und 5 St. privat für Claudio Keller, Martin Renner und Michi Peterer) wurden bei Friedl provisorisch in Töpfe mit Universallerde eingepflanzt.

Geholfen haben dabei Esther, Wilma, Christine, Friedl, Reto und Köbi.

Am 10. April war es dann bei gutem Wetter soweit.



Eine grosse Helferschar besammelte sich um 08 30 Uhr bei Friedl mit Pickel und Schaufel.

Mit fünf landwirtschaftlichen Fahrzeugen und nach dem Verladen der Bäume und des Verrucano-Kies, hat sich der Tross ins Tarvierschli verschoben. Die Forstgruppe Landquart von Peter Kuenz hatte bereits vorgängig alle Pfosten für die Schutzzäune eingerammt und uns die Schwerarbeit abgenommen, so dass direkt mit dem Graben der Löcher

begonnen werden konnte.



Mit Ursi Bernhard haben die 12 männlichen Helfer bei den Grabarbeiten eine überaus einsatzfreudige, ebenbürtige und aktive Unterstützerin in ihren Reihen gehabt. Im Feld geholfen haben Friedl Leiner, Christian Vollenweider, Martin Renner, Claudio und Max Keller, Ursi und Martin Bernhard, Marcello Ulrich, Peter Weibel, Ruedi Aliesch, Toni Nigg, Reto Heil, Köbi Grob. Im Hintergrund waren für die Verpflegung und das leibliche Wohl Ester Vollenweider, Lisbeth Heil, Wilma Leiner Margrit Aliesch und Christine Grob zuständig. Als Sponsoren für das Dessert haben Wilma, Ester, Ursi und Margrit ihr bestens gegeben. Nachdem die ersten Bäume eingepflanzt waren, hatte sich die Helferschar aufgeteilt. Die eine Hälfte hat weiter gegraben und eingepflanzt, die andere Hälfte beschäftigte sich mit dem

Anbringen der Schutzzäune. Um 11 Uhr waren alle 15 Bäume eingepflanzt. Es zeigte sich dann, dass die Forstgruppe für 16 Bäume Pfosten eingerammt hatte. Nach einem Blitz-Telefon bei Sepp konnte noch ein Baum nachbestellt werden.



Die Mittagsverpflegung erfolgte aufgrund der geltenden Corona Massnahme in Form eines Takeaway. Eine grosse Auswahl von „eingeklemmten, verpackten Brötchen“ lag bereit, wie auch kalte und warme Getränke. In gebührendem Abstand konnten alle auf Sitzbänken in der Sonne Platz nehmen. Für die Torten und Gebäcke gab es viel Lob.

Nachdem alle gestärkt waren, wurden die restlichen Schutzzäune noch fertig erstellt, wobei ein Standort verschoben wurde, weil der felsige Untergrund für ein gutes Wachstum ungeeignet war. Um 16 Uhr war der Arbeitseinsatz zu Ende. Am Dienstag, 12. April haben Christine und Köbi bei heftigem Schneetreiben Baum 16 noch gepflanzt.

Am 29. Mai haben Eric Grass (Donatsch & Partner AG) und Köbi von allen bisher gesetzten Bäumen die exakten GPS-Koordinaten im Swisstopo Format aufgenommen.



Anfang Juli hat Friedl wiederum die Namensschilder aus Messing mit Jahrgangs-Nr und Sortenkennzeichnung graviert und diese dann auch montiert.

Dank dem nassen und kühlen Frühsommer (Mai bis Juli) waren keine Helfereinsätze zum Bewässern erforderlich.

Der auf den 6. August geplante Einsatz zum Räumen der Stauden im Bereich der Anpflanzungen wurde wegen schlechtem Wetter und zu geringer Teilnehmerzahl verschoben.

Am 13. August hat Köbi anlässlich der GV des Kulturvereins über den Projektstand informiert und ist dabei im Detail über die Vermessung der Kastanienbaum-Standorte eingegangen.

Diese können nun von jedermann/frau auf

dem Geoportal der Gemeinde Landquart aufgerufen werden (Pflanzjahr und Sortenbezeichnung).

Auf den 18. Sept. erfolgte ein erneutes Aufgebot zum Entfernen der Stauden und Gehölz in und ausserhalb der Schutzzäune. Die Bäume waren teilweise so stark überwuchert, dass man von diesen nichts mehr sah.



Als Helfer waren Martin Bernhard, Marco Stricker, Michi Peterer, Werner Wieland, Peter Weibel, Ruedi und Margrit Aliesch, Reto Heil und Köbi dabei.



Für die Verpflegung und das leibliche Wohl waren Christine, Lisbeth und Wilma (auch mit Gipfeli) zuständig.

Nach Rücksprache mit unserem Förster Peter Kuenz und Sepp Kuehne, sowie dem Einverständnis von Lisbeth Heil wurden am 28. November nochmals 16 Jungbäume von den Sorten Brunella

und Bouche de Betizac bei der Baumschule Toni Sidler AG in Küsnacht bestellt

Anfang Dezember haben Ralf Aliesch und Köbi nach den ersten Schneefällen einige der Bäume im Schutzgehege besser fixiert, um ein Abbrechen von Zweigen zu verhindern.

Die definitiven Standorte der im Jahr 2022 zu pflanzenden Bäume sind noch nicht fixiert.

Von den bis jetzt in den letzten 3 Jahren gepflanzten 44 Bäume sind lediglich deren 2 in nicht optimaler Verfassung. Bei einem Baum ist die Krone infolge der Schneelast im letzten Winter abgebrochen, beim anderen ist offenbar die Lage und der Untergrund nicht geeignet (frühzeitig verdorrte und gelbe Blätter).

Beim Jahrgang 2020 waren die damals erhaltenen Jungbäume eher klein und der Sommer 2020 sehr trocken. Dadurch ist das Wachstum nicht so verlaufen wie erhofft.



Der Knospenstand ist diesen Herbst aber bei allen Jahrgängen sehr gut. Es kann daher erwartet werden, dass im nächsten Jahr das Wachstum die Erwartungen erfüllt.

Im Gegensatz zum Vorjahr gab es keine Ernte mit ausgewachsenen Kastanien.

Die zwei „Alt-Bäume mit Kronenschnitt“ sind wiederum kräftig gewachsen mit Trieben bis zu einem Meter. Es ist zu erwarten, dass diese im nächsten Jahr wieder Früchte tragen.

Allen Helfer/innen und der Gemeinde Landquart ein grosses Dankeschön für den Einsatz im abgelaufenen Jahr. Ohne ihre Unterstützung wäre der gegenwärtige Stand im Projekt undenkbar.

Mastrils, Dezember 2021
Köbi Grob